

An einem Pfingsttag reitet der Ritter Peter Diemringer von Staufenberg mit seinem Knecht nach Nußbach, wo er die Messe hören möchte. Unterwegs begegnet er einer wunderschönen Frau, die mutterseelenallein auf einem Stein am Wegrand sitzt. Sie grüßt den Ritter und gesteht ihm, daß sie hier auf ihn gewartet habe. Außerdem sagt sie ihm, daß sie die Gabe der Allgegenwart besitze und ihn zeit seines Lebens auf seinen Ritterfahrten beschützt habe. Als Peter Diemringer ihr seine Liebe gesteht, verspricht sie ihm, wann immer er es wünsche, an seiner Seite zu sein und seine Liebe mit Reichtum und einem Leben ohne Not und Krankheit zu belohnen. Als Bedingung für ihre Liebe verlangt sie von ihm, daß er keine andere Frau heirate, sonst müsse er am dritten Tag nach der Hochzeit sterben. Als Zeichen für seinen bevorstehenden Tod würde ihr Fuß am Tag seiner Hochzeit über der Festtafel erscheinen. Der Ritter willigt freudig in alles ein und dient lange Zeit seiner Geliebten, die, so oft ihn nach ihr verlangt, ihn mit ihrer Liebe beglückt. Dies geht solange, bis ihm der Kaiser auf dem Hoftag zu Frankfurt die Hand seiner Nichte, der Erbin des Herzogtums Kärnten, anbietet. Zunächst bleibt Peter Diemringer standhaft, wird aber schließlich von seinen Brüdern und einem Geistlichen, denen er seine Verbindung mit der Fee gesteht, zu der Ansicht verleitet, die heimliche Geliebte sei der Teufel, und es gelte, durch eine irdische Hochzeit sein Seelenheil zu bewahren und für Nachkommenschaft zu sorgen. Als Peter Diemringer schließlich mit des Kaisers Nichte auf Schloß Staufenberg Hochzeit feiert, erscheint, wie angekündigt, ein schöner Frauenfuß, der die Decke über der Hochzeitstafel durchstößt. Drei Tage bleiben ihm noch zu frommer Vorbereitung, dann stirbt er. Seine Witwe aber kehrt in ihr Land Kärnten zurück, wo sie in ein Kloster eintritt.



*Wappensteine im Staufenberger Schloßhof*